



Bundesverband
der Familienzentren

Familienzentren als Orte der Gesundheitsförderung und Prävention

Ein historischer Überblick
von Daniela Kobelt Neuhaus



Entwicklung des Ansatzes Familienzentren

Die Entwicklung von Kinder- und Familienzentren in Deutschland bezieht sich u. a. auf die **Early Excellence Centres** in **England** (UK).

Vorbild: Familienzentrum **Pen Green im englischen Corby**, wo *Margy Whalley* bereits im **Jahr 1983** den Early Excellence-Ansatz „erfunden“ hat.



Quelle Bilder: © Daniela Kobelt Neuhaus / Pen Green Corby



Early Excellence Centres als Vorbild

Ein **Early Excellence Centre (EEC)** ist eine Einrichtung, die die Eigenschaften einer **Kindertagesstätte mit Gesundheitsvorsorge, Elternschulungen und gesellschaftlicher Integration** verbindet.

Kern des Ansatzes ist, **professionelle Arbeit mit Kindern und mit deren Eltern zu kombinieren** und dabei vor allem ihre Kompetenzen und Fähigkeiten in den Mittelpunkt zu stellen. Hintergrunderkennntnis: nicht die Eltern sind schwer zugänglich für Unterstützungs- und Bildungsangebote, sondern die Angebote passen nicht.

Early Excellence-Arbeit ist mehr als pädagogischer Erfolg – sie bedeutet **kommunale Entwicklung und einen Ansatz für soziale Gerechtigkeit.**

Typische Merkmale von EECs in England

Angebote

- **exzellente Bildungsorte** für Kinder von der Krippe bis zum Hort sowie Bildung für Erziehende
- **Gesundheitsförderung** für Kinder und Eltern

Fachkräfte

- sind **in die frühkindliche Entwicklungsforschung** eingebunden
- dokumentieren und planen für jedes Kind individuell
- haben unterschiedliche (akademische) Qualifizierungslevel

Eltern /Eltern

- **Qualifizierung** und umfassende Beratung(sangebote) für die Bewältigung von familiären und beruflichen Anforderungen. (je nach Standort **von der Polyklinik bis zur Job-Beratung**)
- **Fortbildungsangebote** zu Sprachen, Erziehung, Gesundheit, Ernährung, moderne Medien oder auch **Anleitung zur Mitwirkung** in der sozialen Struktur des Sozialraums
- werden bei der Suche nach einer **Ausbildung oder einer Arbeitsstelle** unterstützt



Bundesverband
der Familienzentren

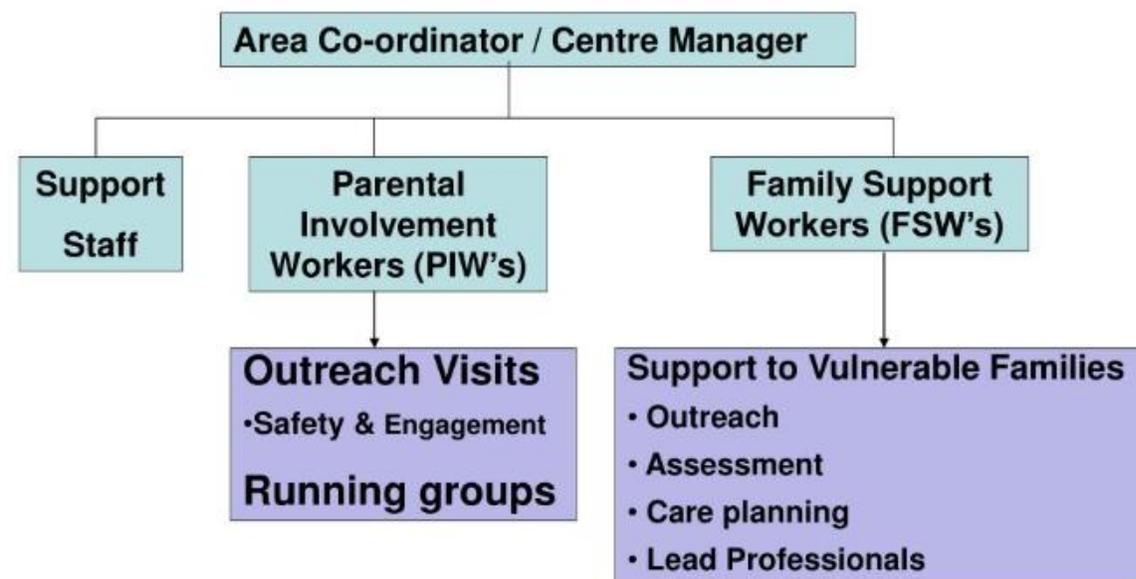


Anlass für die Entwicklung von Early Excellence Centres = Prävention von Armut

Beispiel Corby:

- Hohe **Arbeitslosigkeit** durch den Niedergang der Industrie
- 20% - 30% der Sozialräume der Stadt (60.000 Einwohner) waren soziale **Brennpunkte**
- 10% **Kindersterblichkeit**
- Geringer **Bildungsstandard** (10-15% niedriger als im übrigen Land)

Children Centre Staffing Structures





Ziele des Early Excellence - Ansatzes

Um Kindern aus schwierigen familiären Zusammenhängen eine chancengerechte Bildung zu ermöglichen, entwickelte die englische **Labour-Regierung 1997 das Sure-Start-Programm** und implementierte darin Erkenntnisse des über 25 Jahre erforschten, erprobten und evaluierten „Early Excellence-Konzepts“.

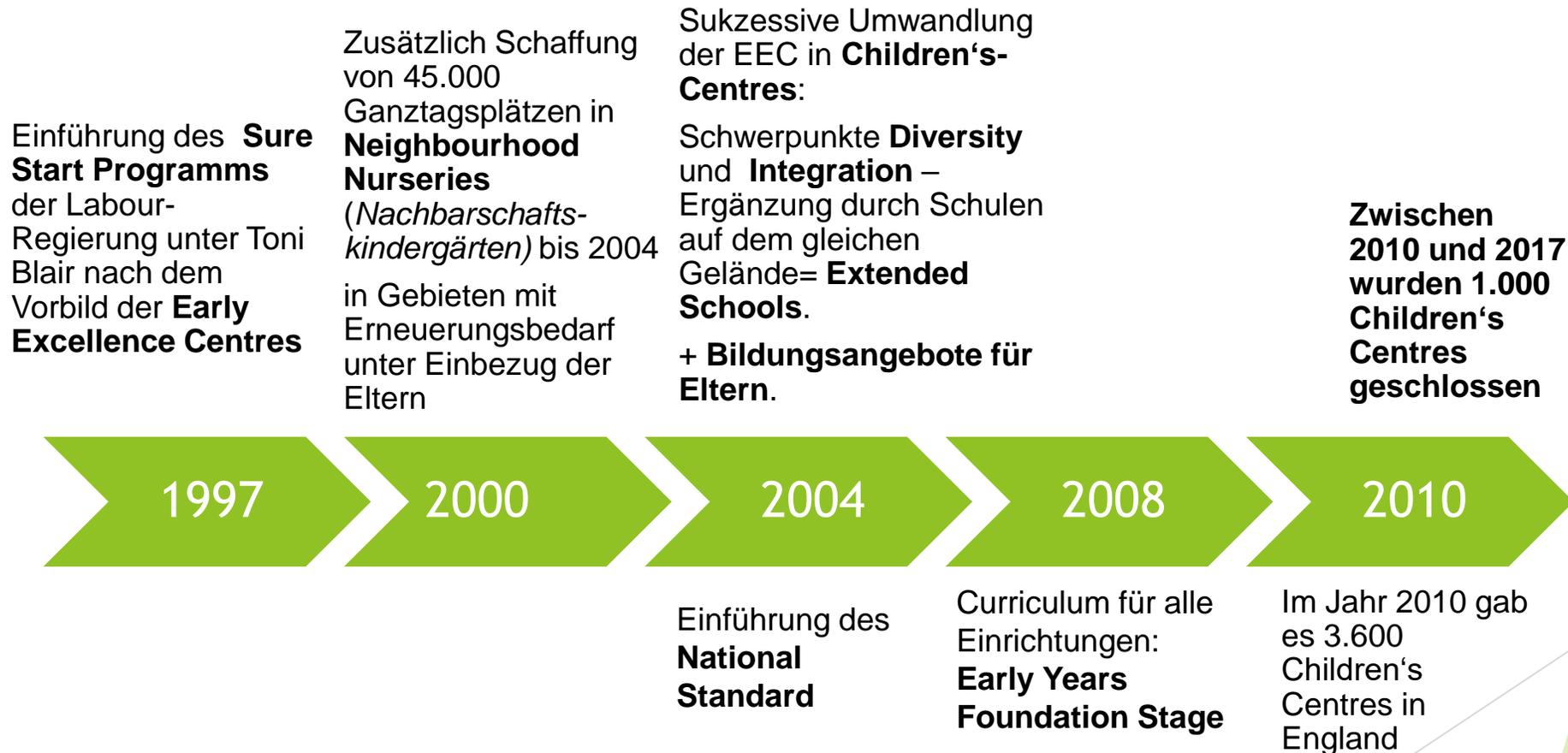
Ziele:

1. *Jedes Kind ist exzellent:* **Individuelle Förderung der Kinder und ihrer Familien**
2. *Eltern als die ersten Erzieher sind die Experten ihrer Kinder:* **Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten**
3. *Öffnung der Einrichtung in den Sozialraum:* **sozialräumliche (kommunale) Verantwortlichkeit für Kinder und Familien.**

Entwicklung in England



Bundesverband
der Familienzentren



Qualitätsprüfung



Bundesverband
der Familienzentren

- ▶ Alle Einrichtungen in England verpflichten sich nach dem **National Standard** zu arbeiten. Dieser regelt 14 zentrale Aspekte, die für alle Mitarbeiter:innen in allen Kinderbetreuungseinrichtungen Geltung haben, z.B. Räumlichkeiten, Essen, Ausstattung der Räume und das Verhalten der Betreuungspersonen gegenüber den Kindern
- ▶ **Children's Centres** werden durch eine spezielle Evaluationsagentur **NESS** (The National Evaluation of SureStart) geprüft.
- ▶ Daneben besteht eine staatliche Inspektionsbehörde: **Ofsted**. Dort müssen sich **alle Bildungseinrichtungen** registrieren lassen, also auch die Children's Centres. Sie werden regelmäßig von **Inspektoren Ihrer Majestät** (HMI) besucht und auf unterschiedliche Qualitätskriterien hin überprüft. Die Inspektionsberichte sind im Internet für jeden nachzulesen.

Politik, Ökonomie und Soziale Arbeit



Bundesverband
der Familienzentren

- ▶ Die staatlichen Programme in England wurden zusätzlich – freilich höchst unterschiedlich - von den **Kommunen** unterstützt.
- ▶ Die kommunalen Ämter der Bildungsverwaltung, die LEA (local educational authorities) werden ebenfalls von **Ofsted** auf ihre Effektivität hininspiziert.
- ▶ Nachdem im Jahr 2010 in Großbritannien **die Konservativen** an die Macht kamen, wurden Gelder für soziale Einrichtungen gestrichen. Das betraf auch die Children's Centres. Die Sparmaßnahmen betrafen daher insbesondere Menschen in prekären Situationen.



Parallelen zu Deutschland

Im Jahr 2000 wurde erstmals die **PISA-Studie** durchgeführt, welche alltags- und berufsrelevante Fähigkeiten 15-Jähriger misst und international miteinander vergleicht.

Deutschlands Schüler:innen lagen bildungstechnisch lediglich auf **Platz 21 von 32**.

Das hatte zur Folge, dass Eltern, PädagogInnen und schließlich auch die BildungspolitikerInnen etwas unternehmen mussten.

Im öffentlichen Diskurs standen zunächst die Schulen selbst im Zentrum der Kritik, dann immer häufiger die **frühkindliche Förderung und Bildung** – sozusagen das erste und schwächste Glied in der Kette.

„Es ist die Familie, die entscheidende Voraussetzungen für den Erfolg von Lern- und Bildungsprozessen der nachwachsenden Generation schafft.“ (BMFSF 2005a, S. 5)“

Early Excellence Centres als „in England gefundene Lösung“ wurden von Fachexperten als Antwort empfohlen, da sie nicht alleine die Intelligenz der Kinder als wichtig für Schulerfolg sahen, sondern vor allem **die familiären Lebensumstände** der Kinder als „Behinderungsgrund“ erkannten.



Entwicklung in Deutschland

- ▶ Schon im Vorfeld der Pisa-Studie öffneten sich in der **Mitte der 90er Jahre** des letzten Jahrhunderts einzelne Initiativ-Kitas und private Einrichtungen in Deutschland vermehrt für **sozialräumliche und elterliche Herausforderungen**, nachdem die Einschulungsüberprüfungen für Kinder insbesondere in Brennpunkten **Alarm auslösten**.
- ▶ Ab 2000 verbreitete sich durch die Förderung der **Heinz- und Heide-Dürr-Stiftung** der **Early-Excellence-Ansatz** in Berlin und dann in Baden-Württemberg.
- ▶ „**Monheim für Kinder**“ in NRW (2002) wurde mit dem Präventionspreis ausgezeichnet.
- ▶ Die **Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie** engagierte sich ab **2007** vor allem für den **sozialräumlichen Aspekt** von familienorientierten Einrichtungen. Unter den Grundsätzen „**Ein Kind braucht ein ganzes Dorf**“ und „**Hilfe zur Selbsthilfe**“ sollten familienorientierte Einrichtungen entstehen, die weniger an Menschen „herumzuppeln“, sondern **einladende Räume (Einrichtungen) zur Selbstbildung** von Kindern und Eltern schaffen.



Entwicklung in Deutschland

- ▶ Inzwischen existieren in Deutschland zahlreiche familienorientierte und niedrigschwellige Einrichtungen mit **unterschiedlichen Bezeichnungen** (Oberbegriff Familienzentren) in vielfältiger Trägerschaft.
- ▶ Sie sind zum Teil an KiTas, Mehrgenerationenhäusern oder anderen Einrichtungen angedockt. Zum Teil agieren sie als eigenständige Familienbildungsorte.
- ▶ Die familienorientierten Einrichtungen haben vielfältige **Organisationsformen** und **sprechen unterschiedliche Zielgruppen an**.

Diese Entwicklung wäre – wenn flächendeckend und aufgrund von Sozialraumanalysen in Partizipation mit den Zielgruppen entstanden – **sehr positiv**, weil Ressourcen und Bedarfe der Familien möglicherweise immer wieder neu bewertet und berücksichtigt werden.



Zentrale Angebote von Familienzentren in Deutschland

Das **Angebot für Eltern und Familien** (in Kooperation mit professionellen Personen) konzentriert sich in Familienzentren je nach Standort auf:

- Austausch und Begegnung (z. B. Eltern-Café)
- Beratung bei Erziehungs-, Ehe- sowie Familienproblemen, bei Schwangerschaftskonflikten oder bei Fragen der Gesundheit (Sucht, psychische Erkrankungen)
- Vermittlung an spezifische Beratungsstellen (z. B. SPZ, Erziehungsberatung, Schuldnerberatung)
- Eltern- und Familienbildung (thematische Elterntreffen, Mutter-Vater-Kind-Gruppen, Eltern-Kind-Kochkurse, Bewegungs- und Kreativförderung etc.)
- Unterstützung von Eltern bei der Erziehungskompetenz (Elternschule, Elterntraining)
- Sprachkurse (z. B. Mama lernt Deutsch)
- arbeitsmarktorientierte Angebote (in Kooperation mit Jobcentern)
- Selten auch Kooperationen mit Kinderärzten, Hebammen, Allgemeinmediziner:innen)



Die Realität: Ein Überblick über die Entwicklung in den Ländern

Vanessa Schlevogt aktualisiert regelmäßig die Weiterentwicklung und Verbreitung von Familienzentren in den Bundesländern.



In den Bundesländern, in denen es keine Landesförderung für Familienzentren gibt, finden sich **Kommunen**, die sich durch eine qualitätsvolle Familienpolitik einen Standortvorteil schaffen, so etwa Hannover und Braunschweig in Niedersachsen, Mainz in Rheinland-Pfalz oder Leipzig in Sachsen.

Die Ungerechtigkeit für Familien bleibt aber bundesweit gesehen sehr groß. Insbesondere der ländliche Raum ist teilweise nicht mit niedrigschwelligen Anlaufstellen versorgt.



Bundesverband
der Familienzentren

Die Lobby für Familienzentren

Das Bundesforum Familienzentren ist ein Projekt der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung GmbH, gefördert von der Auridis Stiftung gGmbH und der Soziallotterie freiheit+, umgesetzt in Kooperation mit dem Bundesverband der Familienzentren e.V.

Das Bundesforum unterstützt u.a. die Akteur:innen in Ländern, Kommunen und bei Trägern, sich für Familienzentren stark zu machen, indem es Wissen und Knowhow vermittelt und teilt und fachliche Orientierung gibt.

Der Bundesverband der Familienzentren e.V. sieht sich als Lobby-Verband für Familienzentren. Er setzt sich für die Schaffung bundesweit einheitlicher Rahmenbedingungen ein, die den Auf- und Ausbau von Familienzentren unterstützen. Dies schließt die Etablierung von Qualitätsleitlinien ein, die es ermöglichen, Angebote spezifisch auf die Bedarfe der Familien auszurichten. Jede Familie sollte fußläufig eine niedrighschwellige Anlaufstelle erreichen können, die Lösungen für Herausforderungen des Familienalltags vermitteln oder anbieten kann.

Literatur



Bundesverband
der Familienzentren

Braun, Ulrich: Familien im Blickpunkt! Zur Entstehung von Familienzentren. In: klein & groß 06/2008. S. 7-10.

Bundesverband der Familienzentren e.V. (2018): Positionspapier. <https://www.bundesverband-familienzentren.de/positionspapier/>

Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2023): Siebter Armuts- und Reichtumsbericht.

Heinrich, Lea / Volf, Irina (2022): (Über-)Leben mit 28... AWO-ISS-Langzeitstudie zur Kinderarmut: Übergang ins junge Erwachsenenalter und Bewältigung der Corona-Krise. Frankfurt a. M.

Kerle, Anja (2023): Armut im Blick? Eine Ethnographie zu Familienzentren nach dem Early Excellence Ansatz. Beltz Juventa. Weinheim, Basel

Schilling, Carina (2022): Familienzentren als Orte der Übersetzung institutioneller Erwartungen. Beltz Juventa.

Ulrich, Susanne M. et al. (2023): Wie geht es Familien mit kleinen Kindern in Deutschland? Ein Fokus auf psychosoziale Belastungen von Familien in Armutslagen. Faktenblatt 2 zur Studie »Kinder in Deutschland 0-3 2022«. Nationales Zentrum Frühe Hilfen (NZFH). Köln.

Whalley, Margy (2008): Die ersten Erzieher ihrer Kinder – Involving Parents in their Children's Learning. Übersetzung der 2. Auflage des Buches der Gründerin des Pen Green Centre. Dohrman-Verlag